



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vollständiges Marburger Gesangbuch

Luther, Martin

Marburg, 1750

CCCXXV. 275. Die im Ungewitter vest stehende Kirche. Im Th. O Herre
Gott, D.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51092)

ne ruh, Dir flieh ich,
Jesu, zu, Gib mir dein
freuden-leben.

4. Komm Jesu, gib
dich mir, Ich will mich
dir ergeben:: Ach komm,
du hertzens-zier, Komm
Jesu, du mein leben,
Komm, komm du him-
mels-kron, Komm JE-
su, meine wohn, Laß
mich an dir stets kleben.

5. O welt, bleib wie du
wilt, Mit deinen fal-
schen schätzen:: Mein
Jesús, süß und mild,
Wird mich mit freud
ergöhen. Er ist mein
reicher schatz, Die welt
find keinen platz, Sie
kan mich nicht mehr
leben.

6. Fahr hin, du thrä-
nen-thal, Mein Jesus
voller freuden:: Nimm
mich in seinen saal, Da
weder tod noch leyden,
Da, wo die gnaden-
sonn. In steter freud

und wohn Thut seine
schäßlein werden.

CCCXXV. 275.

Die im Ungewitter vest stehende
Kirche.

Im Th. O Herre Gott, D:

WEH GOTT mein
Herr, Wo kömte
doch her, Daß niemand
hie kan dulden:: Uns
arme leut, Die unge-
scheut Dein'm wort mit
glauben hulden, Gedul-
tig still, In b'schwe-
rung viel, Uns hüten
gern für sünden, Da
doch ohn leyd, Fürct,
jud und heyd, Ihrn
raum und platz stets
finden.

2. Das macht, o Christ,
Des teuffels list, Und
grim zu diesen zeiten::
Der lügen treibt, Und
mächtig bleibt, Mit
mord auf allen seiten,
Und hilfft mit schein,
Den dienern sein,
Schafft durch sie sein

Aa 2

vers

verlangen, Allein Gottes
 wort Kan keinen ort
 In dieser welt erlangen.
 3. Dis ist die art Des
 schiffleins zart, Drinn
 Noah ist erhalten ::
 Welchs schwebet fort,
 Jetzt hie, bald dort, In
 sturmwind unzerspal-
 ten. Luft, wasser, feur,
 Gantz ungeheur, Sind
 ihm feindlich entgegen,
 Doch muß satan Es
 schweben lan, Ohn Gott
 gilt kein vermögen.
 4. Dann JESUS Christ
 Mit drinnen ist, Und
 ob er schon scheint schla-
 fen :: So wacht er doch,
 Und sorget noch, Er
 wird uns nicht verlas-
 sen. Zu seiner zeit Wird
 gantz bereit Sein hülf
 sich lassen finden, Dar-
 gegen bald Des teuffels
 gwalt, Mit seinem reich
 verschwinden.
 5. Tob noch so sehr, Du
 tolles meer, Bedeck das
 schifflein kleine ::
 alter drach, Halt
 gemacht, Spen feur
 Christi gemeine. Den
 Antt-Christ, Brant
 macht und list, Tru-
 feur und schwerdt dar
 neben, Schaff gleit-
 rey Haß, krieg, untre-
 Gott kennt die sein-
 eben.
 6. Dis schifflein klein
 Muß dannoch seyn
 bleiben unversehrt
 Und soll dirs seyn
 plag und pein, Wilt
 dus doch Gott nicht
 wehren. Hie ist
 Herr, Der wind un-
 meer, Und alls nach
 nem willen Regiert
 und hält, Wies ihm
 fällt, Wer will
 eiffer stillen?
 7. Auch ist nicht
 Der morgen-stern,
 diese nacht wird enden
 Nah ist das land, Das
 wol bekannt, Da

Das schiff hinwenden, dein, Der woldest du
Hilff treuer Gott, Aus verschonen, Nicht nach
aller noth, Das wir den wercken lohnen.
den port erlangen, Nach
welcher zeit Dein Ehr-
stenheit So sehnlich
thut verlangen.

CCLXXVI. 276.

D. Joh. Matth. Mayfart.

Um Abwendung allgemeiner
Noth, aus Gen. 18, 23.

O Großer GOTT
von macht, und
reich von gütigkeit,
Wilt du das ganze land
straffen mit grimmig-
keit? Vielleicht möch-
ten noch fromme seyn,
Die thäten nach dem
willen dein, Der wol-
dest du verschonen, Nicht
nach den wercken loh-
nen.

2. O groffer Gott von
Herr, diß ferne sey von
dir, Das böß und from
gleich, die strenge straf
berühr. Der möchten
etwa fünfzig seyn, Die
thäten nach dem willen

3. O groffer Gott von
rath, laß die barmher-
zigkeit Ergehen, und
halt ein mit der gerech-
tigkeit. Der möchten
fünf und vierzig seyn,
Die thäten nach dem
willen dein, Der wol-
dest du verschonen,
Nicht nach den wercken
lohn.

4. O groffer Gott von
stärck, schau an das ar-
me land, Und wende
von der straff dein aus-
gestreckte hand. Der
möchten etwa vierzig
seyn, Die thäten nach
dem willen dein, Der
woldest du verschonen,
Nicht nach den wercken
lohn.

5. O groffer Gott von
krafft, laß doch erweis-
chen dich, Weil das
elend gebät so oft er-
holet

Aa 3